

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 216

Nummer 327/328

Verlagspreis: monatlich Mark 15.000. — mit Zustellsgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Zeitungsverleger entgegen. — Höherer Gesamtwert über den Betrag von 500 Mark. — Postfachkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Dienstag, 17. Juli 1923

Anzeigenpreis:

Die Spaltenbreite 34 mm betrie mm-Grundgröße 1000 Mt. Kleiner Zugsatz 500 Mt. Familienanzeigen 800 Mt. Die Spaltenhöhe 90 mm betrie mm-Hauptgröße 8000 Mt. Rabatt nach Tarif, Zeitungsverleger Halle-Saale

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80, Fernruf Amt Kurfürst Nr. 0209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Ciele, Halle-Saale

Eine Anfrage Wulles an Cuno

Die kommunistischen Vorbereitungen zum Bürgerkrieg

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 17. Juli.

Kommens der drei deutschösterreichischen Reichstagsabgeordneten hat Dr. Wulle an Reichstagspräsident Dr. Cuno ein Schreiben geschickt, in dem es heißt:

In Nr. 84 des „Deutschen Tageblattes“ ist der genaue Aufmarschplan der proletarischen Unversöhnlichen, der Plan der Verleumdung der Reichswehr abgedruckt worden. Diese Mitteilungen sind ebenso augenfällig wie die, die letzterzeit Herr v. Graefe Ihnen über die bevorstehenden kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet gemacht und die wortwörtlich eingetroffen sind.

Wir müssen annehmen, daß auch Sie, sehr geehrter Herr Reichstagspräsident, über diese Zusammenhänge völlig unterrichtet sind bei dem großen Apparat, der die Reichsregierung zur Beobachtung gewisser politischer Sitzungen in der Hand hat. Wie richten an Sie daher die Frage: Was bedeuten Sie zu tun, um den bevorstehenden Bürgerkrieg zu verhindern?

Während die einseitigen Regierungen mit Ungehörigkeit Schritte gegen die unbegleitete staatsbürgerliche Element der deutschösterreichischen Freiheitsbewegung

vorgehen, während der deutsche Minister des Innern, Herr Csering, jede legale Bekämpfung der wirtsch. Freiheitspartei im Wahlkampf gewaltsam zu unterbinden versucht, organisieren in Preußen, Sachsen und Thüringen die Kommunisten mit Wissen des Herrn Csering die kommunistische Erhebung ausführen, die durch die bisherige Unthätigkeit der Reichsregierung nach gefordert wird.

Wir rufen daher an Sie in letzter Stunde das dringende Ersuchen, im Interesse des deutschen Volkes gegen die Unthätigkeit in Preußen, Sachsen und Thüringen und gegen die Vorbereitung des Bürgerkrieges durch die Kommunisten und ihre Freunde die Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, unabsehbares Unglück von Deutschland abzuwenden. Bei der Bedeutung dieser Frage darf ich wohl um eine umgehende Antwort bitten, damit wir in der Lage sind, die stehende Bemerkung unserer Freunde im Lande zu beschleunigen.

Verbot des „Völkischen Beobachters“

Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Polizei in München am Sonntag wurde der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ auf acht Tage verboten.

Ein Dolchstoß gegen die freie Wirtschaft

Nach jahrelanger Zwangsverwaltung ist endlich die produktionshemmende Zwangswirtschaft auch für den wichtigsten ihr unterliegenden Produktionszweig, den Getreidebau, gefallen. Damit ist allen an der Getreideverwertung beteiligten Wirtschaftskreisen ein außerordentliches Maß von Verantwortung überkommen. Die Landwirtschaft wird die freie Wirtschaft dazu ausbilden müssen, die Produktion zu steigern, und sie wird diese Aufgabe durchzuführen brauchen, wie sie es bereits in den letzten Jahren der Zwangswirtschaft trotz aller Hemmnissen und Schwierigkeiten begonnen hat. Es ist eine Aufgabe von Jahren, aber sie wird gelingen und muß gelingen, dieselbe die Unabhängigkeit der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands vom Ausland die einzig feste Grundlage für eine dauernde Gesundung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse ist. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften werden an ihrem Teil dafür zu sorgen haben, daß sich die Abgabe der Getreideernten an den Handel und an den Verbrauch reibungslos vollzieht. Und der Handel steht vor der gewiss nicht leichten Aufgabe, die inländischen Getreidemengen auf die Verbrauchergebiete zu verteilen und den zur Befriedigung des Verbrauches erforderlichen umfangreichen Einfuhrbedarf judgemäß zu decken. Dieses letztere ist gewiss besonders schwierig angesichts der Lücke, die in den Jahren der Zwangswirtschaft die alten Beziehungen zu den ausländischen Exportländern nicht haben aufrecht erhalten werden können. In dem ersten Jahre der freien Wirtschaft muß die Sicherstellung der freien Getreideverwertung besonderen Schwierigkeiten begegnen, da sich erst bei der Ernte des Jahres 1924 die produktionssteigernde Wirkung der freien Wirtschaft zu zeigen beginnen kann.

Eine bedeutende Erleichterung für die Aufgaben des Handels liegt aber darin, daß von früheren Ernten her noch umfangreiche Vorräte an der Verfügung der Reichsgetreidebehörde und des Getreidegroßhandels vorhanden sind, wie es vor einigen Wochen wiederholt von verschiedenen Seiten festgestellt wurde, ohne daß sich irgend ein Widerspruch gezeigt hätte. Außerdem ist das Angebot an alter Ware aus Übersee, wo man bekanntlich noch dazu mit einer guten Ernte rechnet, außerordentlich reichlich, so daß die Anknüpfung neuer Beziehungen auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen wird dürfte.

Der Getreidehandel scheint sich aber dieser kleinen Aufgabe offensichtlich nicht im geringsten bewußt geworden zu sein. Bis zum 11. Juli fanden vierzehn Tage lang die freien Getreidepreise zum Teil erheblich über den Weltmarktpreis zuzüglich Fracht. Von den Grundbedeuten die auffällige Erscheinung mit Materialknappheit und mit der Erhöhung der Bekämpfung von Einfuhrverboten durch die Devisenverordnung, was eine Übersteigerung der Weltmarktpreise zur natürlichen Folge gehabt habe. Daß trotz der ausgiebigen Erhöhung der Devisenbekämpfung diese Begründung wenig haltbar war, geht schon aus dem Vorhandensein reichlicher verfügbarer Ware im Inlande hervor. Wenn man bedenkt, daß am 11. Juli die Festsetzung der neuen Abgabepreise der Reichsgetreidebehörde mit der einschließlichen Erhöhung des Marktpreises erfolgte, daß die freien Marktpreise der folgenden Tage der Marktpreise folgten, und daß der Handel bei freier Bewegung freien Marktpreises auch steigende Getreidepreise von den Konsumenten verlangen kann, so kommt man zu der Kombination, daß die Überleitung der Getreideverteilung in den entscheidenden Tagen vor der Festsetzung der Abgabepreise der Reichsgetreidebehörde die möglichst weite Sinauftrieb dieser Abgabepreise zum Zweck hätte. Denn am 12. Juli gingen die Getreidepreise plötzlich bedeutend zurück und sie haben bisher noch nicht trotz einer gewissen Balutverfestigung die vorherige Höhe wieder erreicht. Es wurde ja auch höchste Zeit, sich auf die Einkaufspreise vorzubereiten, die man der Landwirtschaft für die neue Ernte zahlen muß, und die will man natürlich soviel wie möglich herunterschieben. Das erste war ein Schritt auf Seiten der Konsumenten, und es sollte am besten ein Schritt auf Kosten der Produzenten und der Konsumenten, denn es gibt ja Mittel genug, um zum Winter die Getreideverteilung wieder fließen zu lassen. Sollte wirklich der Getreidehandel ein Interesse daran haben, durch seine Manipulationen in dem besonders schwierigen ersten Jahre die freie Wirtschaft zu gefährden? N. e.

Ein neuer englischer Plan?

Englands Stellung zur Senlis-Rede

London, 16. Juli.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet es als falsch, Poincarés Rede als endgültige Antwort auf die britische Regierungserklärung vom Donnerstag zu betrachten. Eine solche Antwort könne erst erfolgen, wenn das französische Kabinett im Falle des kritischen Austausch eines Berichtes im Juli, sei es die Senlis-Rede oder die von der englischen Regierung veröffentlichte Erklärung der Haltung der Senlis-Rede des positiven Widerstandes sei. Ferner verlaute, daß Poincaré vor seiner Antwort an London eine Zusammenkunft mit Bunsen und Kapler haben werde.

Es sieht so aus, daß die Senlis-Rede eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Es würde schwer sein, eine genaue Veränderung in Poincarés Auffassung seit dem Januar herauszufinden, sei es in der Frage des positiven Widerstandes und der produzierten Pläne, sei es in der internationalen Sachverständigenkommission zur Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

Schließlich werden die französischen Ministerpräsidenten für Frankreich des Berichtes der aufständigen und korrekten Vertreter und Vollzieher des Reichsvertrages zu sein. Poincaré sei ein hervorragender Redner, aber er sei in internationalen Verhandlungen nicht unerschütterlich. Wägen von dem kritischsten Standpunkt aus ist es sehr schwierig, Kritik und Klagen im Reparationsvertrag einfließen seiner Anhänger, die auf den ersten Blick Poincarés klare Auffassung bezüglich der Entschuldigungen in Frage stellen.

Die juristischen Berater der Krone und die juristische Abteilung des Foreign Office würden zweifellos handeln, wenn sie eine Erwiderung auf die von Poincaré entworfenen Punkte der Vertragsauslegung vorbereiten würden, aber die allerdings nur vorläufig der Kaiser Gerichtshof entscheiden könne. In Washington halte man keine juristische Seite der Vertragsauslegung für besonders interessant, vielmehr mit Rücksicht auf Amerikas Sympathie für eine sachverständige Entscheidung und die Meinung der gegenwärtigen Regierung für einen Schritt Amerikas zum Weltgerichtshof.

Es wäre aber nach einem Grund, aus dem man in England die Möglichkeit in diesem Zusammenhang forschen wollen sollte. Die britischen Schatzkassen sind sehr reichlich zu sein, wie bekannt, dabei wertvolle Teile der von Belgien und anderer Seite kommenden Beschlüsse betreffend die Zahlungsmittel mit eigenen Ideen zu verknüpfen. Sie würden die Einnahmen aus den Eisenbahnen und den in den freien Ländern sowie den Staatsanleihen der verschiedenen Staaten und Ausfuhrabgaben zu kommunizieren. Die britischen Sachverständigen hätten in ihrer letzten Denkschrift die Ausfuhrabgaben vorgelegt, für die sie im August 1922 so nachdrücklich eingetreten sind. Vielleicht ist dies deshalb geschehen, weil sie diese als bestes Mittel zur Garantieung des Zinsendienstes der internationalen Anleihen angesehen hätten.

„Daily Chronicle“ schreibt: Poincaré erzählt uns im Voraus, er beschließt, den britischen Notenmarkt abzuschließen und Großbritannien müsse dem Diktat in jeder Beziehung folgen. Können wir unter diesen Umständen die Entente aufrecht erhalten? Können wir behaupten, wir glauben, die französischen Politiker wollten wirklich Reparationen? Wenn sie es wollten, würden sie nicht ihre Politik der Zwang und des Terror im Ruhrgebiet verfolgen.

Frankreichs wahres Gesicht

Paris, 16. Juli.

In einem Telegramm aus London führt Bertinac im „Echo de Paris“ zu den englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten betreffend die Zukunft der Befreiung des Ruhrgebietes folgendes aus:

Was soll nach Meinung der Engländer aus der Ruhrbefreiung werden? Wie würden das Unternehmen gemäß einem Verfahren, der mit Berlin festgelegt wäre, zu handhaben haben, wobei die Daten der allmählichen Räumung festgelegt werden, ohne weiter zu warten, vielleicht gegen den Empfang gewisser Zahlungen. Das heißt, daß das Druckmittel zerbrechen würde oder von selbst zerbräche. Man weiß, daß der französische Vertreter in seinen Unterredungen mit Lord Curzon sich auf diesen Gedanken nicht einstellen konnte. Er hat betont, daß vor keineswegs dauernd im Ruhrgebiet bleiben wollten, aber er hat hinzugefügt, daß jeder in Frankreich gebilligte Wechsel in Art und Ausdehnung der Befreiung von dem Verhalten der Deutschen abhängen würde. Es ist in der Zeit unentschieden, wenn die Engländer wissen sein soll, daß ihre Dauer und Form demjenigen, der sie erleidet, noch zweifelhaft bleiben. Erhebungen zeigen, daß wir in diesem wesentlichen Punkte keinerlei Erfolg unserer Überlegungsperiode erzielen haben. Die englischen Minister sind weit davon entfernt, sich unseren Argumenten anzuschließen.

Was überdies an sich eine Offenheit nicht hier ausgehen, daß Frankreich, selbst gegen deutsche Zahlungen, nicht gewillt ist, sich auf bestimmte Räumungspläne festzulegen, und daß es diese Pläne nicht in London zum Ausdruck gebracht hat. Hinter der Forderung nach Abgabe der deutschen Zahlungen zeigt sich so die wirkliche Wichtigkeit der Räumung nach Abgabe der französischen Zahlungen. Frankreich will auf unabsehbare Zeit die Hand an der Gurgel des Deutschen Reiches haben.

London, 16. Juli.

Das Parlamentsmitglied Macaulay gab in einer Rede einen Vergleich zwischen der aktuellen Lage Frankreichs und der unglücklichen Lage Großbritanniens. Er führte aus, a. aus: Frankreich, das in der Geschichte ein arbeitstreibendes Land sei, könne es sich leisten, das wirtschaftliche Leben im Ruhrgebiet in Unordnung zu bringen, ohne daß Nachteile für den französischen Arbeiter entständen, während an gleicher Zeit Hungerstarbende von britischen Arbeitern ohne Beschäftigung seien, weil Poincaré den Reichsruhrvertrag in eben geringen Maße, als er in der Vergangenheit einmüdig war.

Sanktionen für Remscheid

(Eigener Drahtbericht)

Remscheid, 10. Juli.

Gelesen vormittag in Remscheid von der französischen Delegation... Strafen... 5 Uhr morgens... Strafen... 5 Uhr morgens...

Unwille auf englischer Seite

(Eigener Drahtbericht)

Bonn, 10. Juli.

Die englischen Behörden in Köln sind über die plötzliche Verlängerung der Sperre durch die Franzosen... Sperre... Verlängerung... Sperre...

Schritte gegen die Todesurteile

Berlin, 10. Juli.

Gegen die drei Todesurteile des belgischen Kriegsgerichts in Aachen wird die Regierung zur Verhinderung der Vollstreckung alle geeigneten Schritte tun.

Wieder ein Wort

Münster, 10. Juli.

In Schwinfel wurde am Sonnabend nachmittag ein Kaufmann... Schwinfel... Kaufmann... Schwinfel...

Uebertriebene Hoffnungen auf Amerika

München, 14. Juli.

Der kürzlich Ministerpräsident Graf Berchthold berichtete im Senatsrat... Amerika... Hoffnungen... Amerika...

Amerikas Mitarbeit

Berlin, 10. Juli.

Der Londoner Berichterstatter des 'Reit' berichtet... Amerika... Mitarbeit... Amerika...

Der „Vorwärts“ und Ehrhardt

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 10. Juli.

Im Reichsarbeitministerium haben heute mit... Ehrhardt... Vorwärts... Ehrhardt...

Weiter ist bekannt geworden, daß der sogenannte Sozialistische... Ehrhardt... Vorwärts... Ehrhardt...

Der „Vorwärts“ hat gute Gründe, aber die... Ehrhardt... Vorwärts... Ehrhardt...

Zusammenstoß in Erlangen

Erlangen, 10. Juli.

Gelesen fand eine Zusammenkunft der vereinigten... Erlangen... Zusammenstoß... Erlangen...

Die Neubildung der Oberbayerischen Regierung

München, 10. Juli.

Morgen wird der Oberbayerische Landtag die... München... Neubildung... München...

Die sozialistische Krankenkassen

Berlin, 10. Juli.

Die in der Korrespondenz der Berichte aus dem... Berlin... Krankenkassen... Berlin...

Liquidierung der Organe der Räteregierung in Ungarn

Berlin, 10. Juli.

Am 1. Juli 1920 wurden sämtliche aus der Zeit der... Berlin... Liquidierung... Berlin...

Wertbeständige Bergarbeiterlöhne

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 10. Juli.

Im Reichsarbeitministerium haben heute mit... Wertbeständige... Bergarbeiterlöhne... Wertbeständige...

Dann kam feststellend werden, daß sich die... Wertbeständige... Bergarbeiterlöhne... Wertbeständige...

Auf die genannte berufliche Wirtschaft werden... Wertbeständige... Bergarbeiterlöhne... Wertbeständige...

Am nächsten in die reine Lohnregelung sollen... Wertbeständige... Bergarbeiterlöhne... Wertbeständige...

Eine weitere Meldung

Berlin, 10. Juli.

Gelesen vormittag haben im Reichsarbeitministerium... Berlin... weitere Meldung... Berlin...

Wiederaufnahme der Lausanner Verhandlungen

Kassel, 10. Juli.

Die Note der Ministerien an die... Kassel... Wiederaufnahme... Kassel...

Zu

Berlin, 10. Juli.

Der Reichsminister für Arbeit... Berlin... Zu... Berlin...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“

Berlin, 10. Juli.

„Allo heute nachmittags um fünf ganz...“ Berlin... 10. Juli...

zum Paradies

Roman von A. v. Blinow-Kroem.

Da stand sie schon vor dem Ausstellungstisch... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Es hatte dieselben noch nicht gesehen... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hätte sich für ihr Leben gern einen Weg... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hielt den Atem an und trat... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

„Tina hatte da nicht hinein... zum Paradies... Roman... zum Paradies...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“

(Eigener Drahtbericht)

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

Wahrhaftig! Er küßte Eva...“ Berlin... 10. Juli...

